

WF **sender**

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

1. Oktoberausgabe
0,05 M

36

Zum 23. Jahrestag unserer DDR

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!
Anlässlich des 23. Jahrestages der
Gründung der Deutschen Demokrati-
schen Republik übermitteln wir
Ihnen unsere herzlichsten Grüße und
Glückwünsche.

Mit Freude und Stolz können wir in
der Vorbereitung des 50. Jahrestages
der Gründung der SU zum Tag der
Republik gute Ergebnisse in der Er-
füllung des Planes 1972 aufweisen
und den Geburtstagstisch der Repu-
blik bereichern.

Für diese Leistungen sprechen wir
allen Kolleginnen und Kollegen,
allen Mitgliedern der sozialistischen
Kollektive, der Jugendobjekte und
Jugendbrigaden den öffentlichen
Dank und Anerkennung aus. Wir
haben im 2. Halbjahr einen Planvor-
sprung erarbeitet. Bis zum 30. 9. 1972
sind folgende Ergebnisse aufzuwei-
sen:

Plan der Warenproduktion:

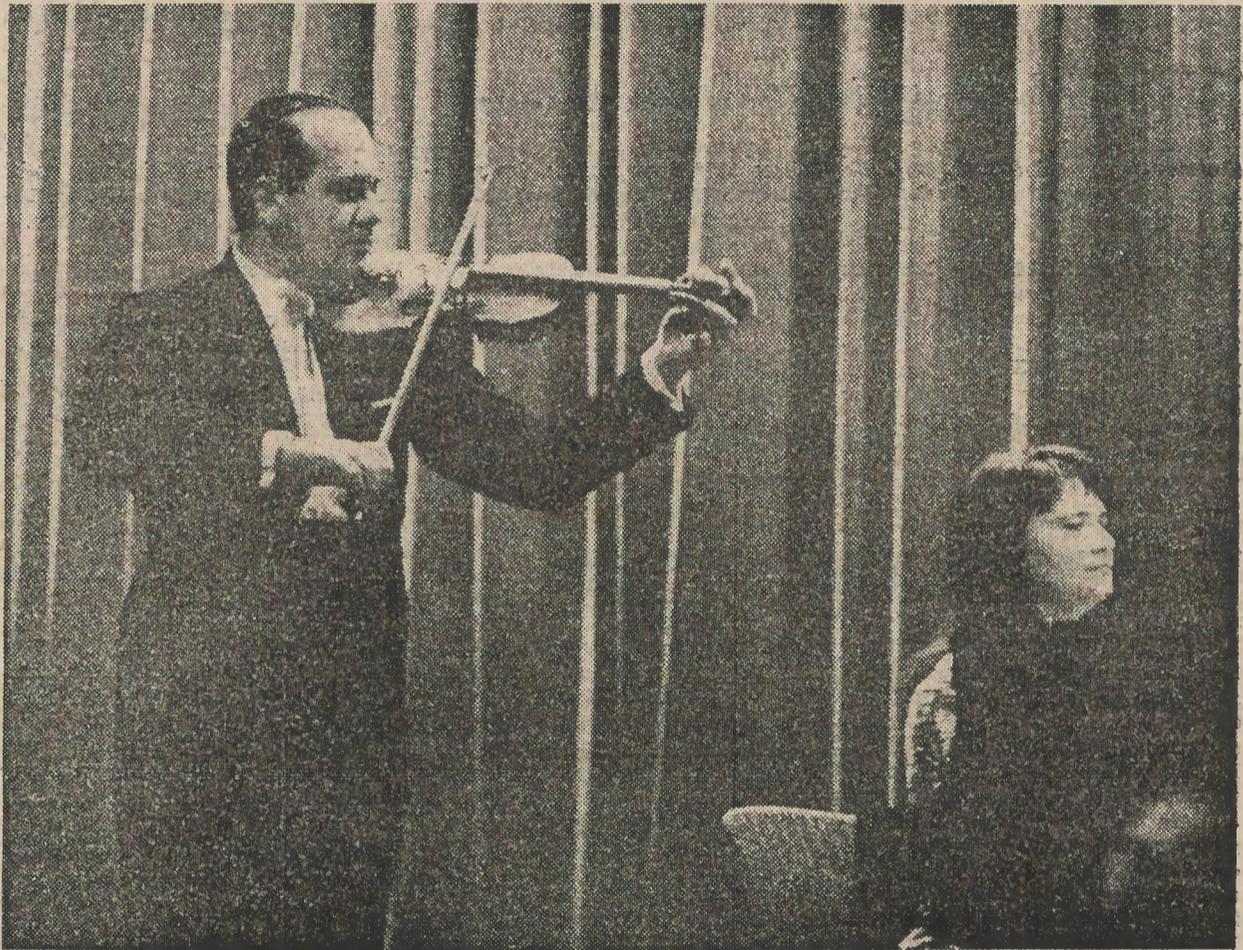
B.	103,9 Prozent
R.	99,8 Prozent
D.	101,1 Prozent
S.	100,3 Prozent
F.	111,4 Prozent
T.	105,5 Prozent
A.	121,1 Prozent

WF gesamt 102,0 Prozent

Der Umsatzplan wurde bis zum
30. September 1972 mit 101,3 Prozent
erfüllt.

Stolz sind wir auf unser eingelöstes
Wort gegenüber unseren Freunden
und Mitgliedsstaaten des RGW. Der
Exportplan könnte durch gute Arbeit
um 2,1 Prozent übererfüllt werden.
Wir wollen auch weiterhin ein zu-
verlässiger Vertragspartner sein.
Unsere Verpflichtungen gegenüber
NSW weisen ebenfalls ein Plus von
2,0 Prozent auf.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Ein schönes Zeichen der herzlichen Verbundenheit

Der Donnerstag vergangener Woche
war für unseren Betrieb ein großer Tag.
Igor Oistrach und seine Gattin Na-
talja Serzalowa gaben am Vor-
abend der Berliner Festtage für Ange-
hörige unseres Werkes ein Konzert. Der
Saal des Kulturhauses hätte an diesem
Tag mindestens fünfmal so groß sein
müssen, um alle Wünsche nach Karten

zu erfüllen. Über 400 Fernsehelektro-
niker freuten sich sehr, dabei sein zu
können. Ich weiß von einigen, die extra
ihre Schicht getauscht hatten, um sich
dieses Ereignis nicht entgehen zu lassen.
Musik von Mozart, Grieg, Brahms –
noch lange wird das so beeindruckende
Erlebnis dieses Abends in mir nach-
klingen.

Bewegt hat mich neben der meister-
haften Gestaltungskraft der Künstler
auch die Tatsache, daß es der aus-
drückliche Wunsch der sowjetischen
Gäste war, anlässlich der Berliner Fest-
tage vor Werkträgern eines sozialisti-
schen Großbetriebes zu konzertieren.
Für mich ist das ein schönes Zeichen der
herzlichen Verbundenheit und der immer

enger werdenden Beziehungen unserer
Länder, die wir ja auch in unserer täg-
lichen Arbeit als Partnerbetrieb des
Moskauer Werkes für Vakuumtechnik
erleben.

Ingrid Schilling
Meisterin in der Bildröhre

das argument

Gewandelte Taktik verbirgt nicht das wahre Gesicht

Der Imperialismus in der BRD war von Anbeginn besonders aggressiv. Wenn die BRD sich dennoch nach zwanzig Jahren des erbitterten Kampfes gegen unseren Staat zur Anerkennung der Realitäten bereit fand, so vor allem deswegen, weil sie andernfalls im Zuge der Weltentwicklung völlig in die Isolierung geraten wäre und sich selbst jeder Einflußmöglichkeit beraubt hätte. Natürlich ist es zu begrüßen, wenn

Regierungen kapitalistischer Staaten einen größeren Sinn für Realität an den Tag legen und Bereitschaft zu Übereinkommen zeigen. Das ist für die Werktätigen des betreffenden Landes und für die Nachbarstaaten durchaus von Bedeutung und Koexistenz begünstigen. Aber das aggressive, menschenfeindliche Wesen des imperialistischen Systems, die objektive Ten-

denz zur Expansion bleibt bestehen. Die vielfältigen Versuche, mit Hilfe der bürgerlichen Ideologie, vornehmlich des Revisionismus, die sozialistischen Staaten zu unterwandern und in Richtung Kapitalismus zu „transformieren“, gehören gegenwärtig zu den Hauptformen, in denen sich die Aggressivität der imperialistischen Politik gegenüber dem Sozialismus äußert.

Arne Rehahn

Zum 23. Jahrestag unserer DDR

(Fortsetzung von Seite 1)

Die nächsten Wochen sind neben der kontinuierlichen Planerfüllung für den vollen Abbau der Lieferrückstände von etwa 600 000,- Mark zu nutzen.

Wir verbinden unsere Glückwünsche zum Jahrestag der DDR mit der Gewißheit, daß alle Kolleginnen und Kollegen mit neuem Elan und neuer Tatkraft die letzten Etappen des

Jahres 1972 dazu nutzen, im sozialistischen Wettbewerb das notwendige Schrittmaß für 1973 zu erzielen. Für alle Mitarbeiter unseres Betriebes ist es eine große Ehre und Verpflichtung, den 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR mit guter Planerfüllung und zusätzlichen Wettbewerbszielen zu begehen.

Für die Erfüllung dieser Aufgaben wünschen wir allen Mitarbeitern des

Werkes für Fernsehelektronik recht viel Erfolg und im persönlichen Leben Gesundheit und Wohlergehen.

Kreßner

Betriebsdirektor

Grzesko

Vorsitzender der Betriebs-

gewerkschaftsleitung

Theuner

2. Sekretär der Betriebs-

parteiorganisation

Woche der Wissenschaft und Technik

In der Zeit vom 16.—20. Oktober 1972 veranstaltet der Bezirksvorstand der KDT von Groß-Berlin die diesjährige „Woche der Wissenschaft und Technik“.

Diese jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe behandelt in diesem Jahr in Vortragsreihen und Tagungen vor allen Dingen die Probleme der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, der Erhöhung der Grundfondseffektivität und der rationalen Energieanwendung.

In diesem Zusammenhang findet

u. a. folgende Veranstaltung statt: **17. Oktober 1972, 9.00—16.00 Uhr (Tagung 0 — 98/1972)**

— Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation in der Praxis

1. Vortrag: „Die Möglichkeiten der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation für die Vorbereitung und Durchführung der Produktion.“

Referent: Dipl.-Ing. Schäfer, Staatliches Amt für Arbeit und Löhne

2. Vortrag: „Probleme der Mitarbeit der Werktätigen bei der Durchsetzung der wissenschaft-

lichen Organisation der Arbeit.“

Referent: Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler Schikore, Bezirksvorstand FDGB

3. Vortrag: „Die Typisierung von Org.-Strukturen — ein wichtiger Weg zur Rationalisierung der Leitung und Verwaltung.“

Referent: Dr. Trauer, Zentralinstitut für soz. Wirtschaftsführung

Diskussion.

Waldhausen

Betriebssektion KDT,

Öffentlichkeitsarbeit



Fehlerluchs

Qualitätssicherung in der Produktionsvorbereitung

Die Qualitätssicherung in den produktionsverarbeitenden Phasen ist vielfach ungenügend.

Dieser Zustand, meist latent, ist in der Konstruktion, bis hin zum unmittelbaren Einsatz entsprechender Werkzeuge und Vorrichtungen in der Produktion, vorhanden.

Im Konkreten soll hier das Nichtbeachten der Forderung, alle Werkzeuge und Vorrichtungen, deren Einsatz in der Produktion erfolgt, sind zur Endprüfung der Abt. WGM 4 (Werkzeugkontrolle) vorzulegen, angesprochen werden. Die Abteilung prüft unter Berücksichtigung spezifischer Prüfkriterien die geforderten Maßhaltigkeiten, sowie andere festgelegte Qualitätsmerkmale. Sind alle Forderungen durch die Prüfung bestätigt, erfolgt die Freigabe für die Produktion. Nicht geprüfte Werkzeuge und Vorrichtungen können, erst eingesetzt in der Produktion, zum Ausschub, zu

Qualitätsmängeln, ja sogar zum Produktionsausfall führen.

Zur Zeit wird ein gewisser Teil an „Prüflingen“, die meist in TAF 2 gefertigt werden, der Endkontrolle in WGM 4 nicht vorgestellt, bzw. beanstandete Prüflinge finden nach der Fehlerberichtigung nie mehr den Weg zur Endkontrolle zurück.

Das Resultat dieser Handlungsweise spiegelt sich in wesentlichen Qualitätsmängeln der mit diesen Produktionsmitteln gefertigten Erzeugnisse wider, oder noch krassere, oben geschilderte Erscheinungsformen können auftreten.

Deshalb ist es die dringlichste Aufgabe aller unwiderruflich auf die Qualität einwirkenden Kräfte, sich ihrer Verantwortung gegenüber diesem Problem bewußt zu werden und mitzuhelfen, eine optimale Qualitätssicherung im Reproduktionsprozeß wirksam werden zu lassen.

Im genannten Fall muß ein Zwangsdurchlauf aller Werkzeuge und Vorrichtungen bzw. der damit herzustellenden Teile oder Erzeugnisse organisiert werden, damit eine Endprüfung nicht umgangen werden kann, d. h.: Fertigung in TAF, Endprüfung WGM 4, Beanstandungen zurück nach TAF, ohne Beanstandungen zur Freigabe der Produktion.

Dieser Durchlauf ist auch für reparierte Werkzeuge und Vorrichtungen bindend.

Nur stetige, kompromißlose Prüfungen garantieren niedrige Kosten, bessere Qualität sowie höhere Arbeitsproduktivität.

Zicke, WGM 4



APO-Mitgliederversammlungen

Am 9. 10. 1972 folgende Abteilungs- und parteiorganisationen ihre Mitgliederversammlungen durch: K, V, F/E, S und WS. Am 11. 10. 1972 treffen sich alle Genossinnen und Genossen der APO W, R und D. Die Mitglieder der APO A und B führen am 18. 10. 1972 ihre Beratungen durch.

Schulungstermine

Das Komitee der Zivilverteidigung teilt hiermit die nächsten Schulungstermine mit:

Am 9. 10. 72 von 15.00—16.00 Uhr

SBP 1. u. 2. Gruppe im LS-Keller D

Am 11. 10. 72 von 15.00—16.00 Uhr

Schutzraumkräfte im LS-Keller D

Am 11. 10. 72 von 15.15—16.15 Uhr

Sani-Schutz I. Zug Speiseraum I C

Am 11. 10. 72 von 14.30—15.15 Uhr

Sani-Schutz IV. Zug Speiseraum I C

Am 13. 10. 72 von 9.00—12.00 Uhr

Komiteeschulung LS-Keller D

Am 13. 10. 72 von 15.00—16.00 Uhr

Nachrichtenverbindung und Alar-

mierung LS-Keller D

Am 17. 10. 72 von 15.30—16.30 Uhr

B. u. I. I. Zug Speiseraum I C

Am 18. 10. 72 von 15.00—16.00 Uhr

E. E. E. II. Zug LS-Keller D

Am 18. 10. 72 von 14.30—15.15 Uhr

Sani-Schutz II. Zug Speiseraum I C

Am 18. 10. 72 von 15.15—16.15 Uhr

Sani-Schutz III. Zug Speiseraum III

C

Am 18. 10. 72 von 14.30—15.15 Uhr

Sani-Schutz IV. Zug Speiseraum I C

Richtersprechstunde

Zur nächsten juristischen Sprechstunde treffen sich bitte alle Interessenten am 25. 10. 72 ab 14.30 Uhr im Speiseraum III.

Betriebsverkehrsordnung

In der Werk-Organisationsvorschrift Nr. 6/72 ist die Betriebsverkehrsordnung unseres Werkes enthalten. Nochmals einige Punkte zur Kenntnisnahme:

● Die Betriebsverkehrsordnung hat nur Gültigkeit für das Territorium des VEB Werk für Fernsehelektronik (einschließlich Außenstellen).

● Auf dem Gelände des VEB Werk für Fernsehelektronik gelten die Verkehrszeichen und Verkehrsleitvorrichtungen gemäß Straßenverkehrsordnung.

● Die Aufstellung der Verkehrszeichen und deren Standorte werden vom Verkehrssicherheitsaktiv (in der Folge VSA genannt) und vom Bereich Sicherheit — WS — festgelegt.

● Berechtigte Personen zur Regelung des Betriebsstraßenverkehrs sind die Mitarbeiter des VSA und WS.

Die genannten Personen zur Regelung des Betriebsstraßenverkehrs sind durch weiße Ärmelstulpen und rote Armbinde kenntlich gemacht.

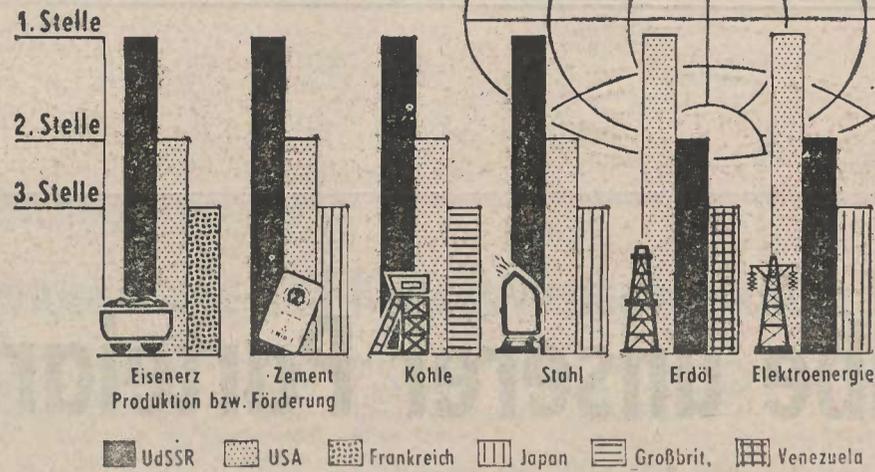
● Fahrzeuge müssen einen zur selbständigen Leitung geeigneten Fahrer haben, der im Besitz der erforderlichen Fahrerlaubnis oder Betriebsberechtigung ist.

● Die zulässige Höchstgeschwindigkeit für Fahrzeuge beträgt 15 km je Stunde.

UdSSR an führender Stelle in der Welt

UdSSR an führender Stelle in der Welt

Als 1922 die UdSSR gegründet wurde, betrug die Industrieproduktion des Landes nur ein Zehntel der Industrieproduktion der USA, die u. a. 80mal soviel Strom und 113-mal soviel Stahl erzeugten wie die Sowjetunion. Heute, nach 50 Jahren, werden in der UdSSR alle 27 Stunden ebenso viele Industrieerzeugnisse hergestellt wie im ganzen Jahr 1922. Bei der Produktion einer Reihe wichtiger Güter steht die UdSSR an erster bzw. an zweiter Stelle in der Welt.



UdSSR an 1. Stelle in der Welt bei der Produktion von:

Koks
Stahlrohren
Dieselloks
Elektroloks
Stahlbetonteilen

7b

BPO-Leitung tagte

aus dem parteileben

Betriebskonferenz am 29. November 1972

Zum 1. Tagesordnungspunkt der Beratung der Zentralen Parteileitung stand die Berichterstattung über die Entwicklung des Neuerer- und Patentwesens sowie die Entwicklung der MMM-Bewegung zur Vorbereitung der MMM 1973.

In den Diskussionsbeiträgen zu den dargelegten Problemen wurden die Leistungen der Neuerer und Rationalisatoren hervorgehoben und gleichzeitig die Notwendigkeit neuer Maßstäbe für die Führungs- und Leitungstätigkeit zur Lösung der 73er Aufgaben betont.

Eine wichtige Aufgabe haben in der Vorbereitung der MMM 1973 die FDJ-Kontrollposten bereits im IV. Quartal 1972 zu erfüllen.

Unter Führung der Parteiorganisation ist ständig eine umfassende, differenzierte und gezielte politische Massenarbeit zu leisten. Hieraus muß erreicht werden, daß die Werktätigen tiefer in das Wesen der Beschlüsse des VIII. Parteitages eindringen und die Dialektik von Ziel und Mittel der Hauptaufgabe

besser verstehen, um daraus die Verantwortung für das eigene Arbeitsgebiet mit konkreten Verpflichtungen abzuleiten. Zur Realisierung dieser Aufgabe werden auf Beschluß der Berliner Parteiorganisation der SED in den Betrieben Konferenzen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität durchgeführt. Unsere Betriebskonferenz findet unter Führung der BPO am 29. November 1972 statt. Hauptanliegen ist es, in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern, der BGL, FDJ und allen Werktätigen die politisch-ideologischen Schwerpunkte zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Sicherung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts allseitig zu beraten. Es geht darum:

● Welche Ergebnisse der sozialistischen Rationalisierung zur Erhöhung der Produktion wurden erreicht, und wie drückt sich die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aus?

● Wie wurden dabei die zahlreichen Vorschläge, Kritiken und Hin-

weise der Arbeiter und Angestellten aus der Rationalisierungskonferenz und der Plandiskussion 1973 genutzt, um schon im IV. Quartal das Schrittmaß von 1973 zu erreichen?

● Wie wurden die guten Erfahrungen bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität in den Kollektiven und Bereichen und die erfolgreichen Methoden bei der Realisierung der persönlichen schöpferischen Pläne verallgemeinert?

● Die neuen Grundsätze zur Erreichung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu beraten und dabei die besondere Verantwortung der staatlichen Leiter im Kampf um die höhere Qualität der Losung „sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ zu dokumentieren.

Deshalb werden in der Vorbereitung dieser Konferenz die APO und Parteigruppen diese Thematik in den Mittelpunkt ihrer politisch-ideologischen Arbeit in den Bereichen und Kollektiven stellen.

fragen zur plandiskussion

„Immer wieder bringen berufstätige Frauen unseres Werkkollektivs ihre Sorgen darüber zum Ausdruck, daß ihre schulpflichtigen Kinder ohne Aufsicht teilnehmen können. Genosse Direktor Holz, wie schätzen Sie die gegenwärtige Lage in der 20. Oberschule ein?“

„Bereits bei den Einschulungsgesprächen (1 1/2 Jahre vor Schulbeginn) mit den Lernanfängern verschaffen wir uns langfristig eine Übersicht über die zukünftigen Hortschüler.“

Aus unseren Gesprächen ist mir nicht ein einziger Fall bekannt, wo wir die Aufnahme des Kindes in den Schulhort ablehnen mußten, obwohl die Mutter nachweislich berufstätig ist.

Das gleiche gilt auch für die Hortgruppen der 2.-4. Klassen. Alle Klassenleiter und Erzieher haben die ausdrückliche Weisung, die Kinder berufstätiger Mütter (besonders alleinstehender Frauen) bevorzugt aufzunehmen.

Da unsere Hortkapazität z. Z. nicht voll ausgelastet ist, sind auch in dieser Hinsicht keine Ablehnungen notwendig. Sollten Sie anders informiert sein, wäre ich für einen entsprechenden Hinweis dankbar.

Selbstverständlich wird eine kontinuierliche Hortarbeit durch verschiedene Probleme erschwert. So müssen bei Ausfall von Erziehern Hortgruppen aufgeteilt werden. In besonders komplizierter Situation ist es auch schon vorgekommen, daß wir die Eltern bitten mußten, den Aufenthalt ihrer Kinder im Schulhort zeitlich auf ein Mindestmaß zu begrenzen. Dies geschah aber immer nach vorheriger Information der Eltern. Wenn Eltern oder alleinstehende Mütter dann keine zeitweilige Unterbringungsmöglichkeit für ihr Kind hatten, wurde zumindest eine Notbetreuung eingerichtet. Auch dazu ist mir kein entgegengesetztes Beispiel bekannt.

Wir bemühen uns ständig, eine planmäßige und kontinuierliche Hortarbeit zu gestalten. Gleichzeitig versuchen wir, in komplizierten Situationen zumindest eine Kompromißlösung zu finden. In jedem Fall gewährleisten wir aber die Hortbetreuung von Kindern werktätiger Mütter.“

solidarität

Wir verlangen eine politische Lösung

Die völkerrechtswidrigen Machenschaften Israels sind Ausdruck der Mißachtung der Beschlüsse des UNO-Sicherheitsrates und eine Bedrohung für den Frieden der Welt. Angesichts dieser jüngsten Bluttat der israelischen Aggressoren versichern wir, daß wir in fester Solidarität mit dem gerechten antiimperialistischen Befreiungskampf der arabischen Völker verbunden sind.

Wir verlangen die unverzügliche und völlige Einstellung dieser Verletzungen der Souveränität und Sicherheit des Landes. Israel muß seine Aggressionsakte unverzüglich einstellen und sich aus allen okkupierten arabischen Gebieten zurückziehen.

Kollektiv „Roter Oktober“ TAM 1 (18 Unterschriften)

Mit Zorn und Empörung haben die sozialistischen Brigaden des Produk-

tionsbereiches Lichtenberg die Nachricht über Israels Kriegsverbrechen vernommen.

Die fortgesetzten blutigen Aggressionsakte Israels gegen Syrien und Libanon werden von uns auf das schärfste verurteilt. Wir erklären uns mit dem gerechten Kampf der Araber solidarisch und verlangen eine politische Lösung der Lage im Nahen Osten. Wir müssen feststellen, daß die Bombardements eine ungeheure Provokation der arabischen Völker und aller friedliebenden Völker sind, die seit langem von Israel die Verwirklichung der UNO-Resolution vom 22. November 1967 erwarten.

Mit tiefem Abscheu müssen wir abermals zur Kenntnis nehmen, daß israelische Truppen mit dem USA-Imperialismus sich im Einklang be-

finden und unter rücksichtslosem Einsatz auch schwere Waffen gegen die friedliche Zivilbevölkerung des Libanons einsetzen.

Die sozialistischen Brigaden des Produktionsbereiches Lichtenberg des Werkteils Sonderfertigung im VEB Werk für Fernsehelektronik fordern daher die sofortige Einstellung der Aggressionsakte von den Israelis.

Es schließen sich an:

Brigade „VIII. Parteitag“, Brigade „Juri Gagarin“, Brigade „Thomas Müntzer“, Brigade „Einheit“, Brigade „Albert Schweitzer“, Brigade „Rosa-Thälmann-Freundsch.“, Brigade „Angela Davis“, Brigade „Julius Fučík“, Brigade „Roter Oktober“, Brigade „Tag der Befreiung“, Brigade „Robert von Lieben“.

Maßstäbe unserer Parteiarbeit

- ① Wie deutlich spüren die Werktätigen, daß die Verbesserung ihres Lebens unser wichtigstes Anliegen ist?
- ② Wie deutlich empfinden sie, daß wir alle Probleme mit ihnen zusammen durchdenken und lösen wollen?
- ③ Wie deutlich ist Ihnen, daß ihre Überlegungen und Vorschläge hoch geschätzt werden?
- ④ Wie deutlich drückt sich dies in der Planerfüllung aus?

„WF-Sender“:
 „Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes gibt es zu Ehren des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR hervorragende Ergebnisse auf dem Gebiet des Neuererwesens. Uns geht es bei der Übermittlung der besten Erfahrungen besonders um das „Wie“.
 1. Wie bringen die Kollegen staatlichen Leiter die Neuereraufgaben „an den Mann“?
 2. Was geschieht nach der Übergabe der Vorgabe an die Bereiche und Kollektive?
 3. Welche Form der öffentlichen Anerkennung hervorragender Neuerer und Rationalisatoren fördert die Initiative am besten?“

Ab Oktober 1972:

Neuererpaß für findige Köpfe

Kollege Schmidt, TZ 4, Vorsitzender des Neuereraktivs:
 Zu 1. Die Hauptaufgaben der Neuerer ergeben sich aus den Planaufgaben des Werkes und finden ihren Niederschlag insbesondere im Plan Wissenschaft und Technik, in der Rationalisierungskonzeption und im Plan zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Die aus den oben genannten abgeleiteten Neuereraufgaben werden den Neuerern durch die staatlichen Leiter in der Aufgabe des Monats, in Dienstbesprechungen, im Rahmen der Neuererbrigaden und zu den Fragen der Neuerer übertragen.
 Zu 2. Die Vorgaben aller Kennziffern für die Neuererbewegung werden durch das BfN auf die Werkteile

und Fachdirektorate aufgliedert. Eine weitere Aufschlüsselung auf Bereiche, Abteilungen und Meisterbereiche ist nur dort durchzuführen, wo auch eine Ist-Abrechnung möglich ist. Die Schwerpunktaufschlüsselung der Kennziffern erfolgt wie schon bereits oben beschrieben. Dabei müssen sich die staatlichen Leiter wie die Neuerer auf die §§ 6, 7 und 8 der NVO stützen.
 Zu 3. Über die Bedingungen und das Verfahren der Gewährung moralischer Anerkennung von Leistungen der Neuerer und Erfinder treffen die Leiter der Betriebe im Einvernehmen mit den betrieblichen Gewerkschaftsleitungen die erforderlichen Festlegungen. Diesem durch die NVO erforderlichen Grundsatz haben wir

als Neuereraktiv entsprochen und an der Formulierung der WOV 3/70 mitgewirkt. Die Anlage 3 der WOV beinhaltet die betrieblichen Festlegungen zur moralischen und materiellen Anerkennung der Neuererleistungen. So wurde als eine weitere zusätzliche „Öffentliche Ehrung“ für die gezeigten Neuererleistungen, die Übergabe der Neuererpässe vorgesehen. Im Monat Oktober erhalten neben den besten jugendlichen und weiblichen Neuerern alle Werktätigen ihren Neuererpaß, die über 50 Neuerungen im betrieblichen BfN eingereicht haben.“
 „WF-Sender“: „Wir danken ihnen für diese Informationen.“

Der Tip für den Neuerer und Rationalisator im:

Fachdirektorat V:
 Versorgung der Schichtarbeiter
 Kücheneubau
 Abbau der Erschwernisarbeitsplätze
 WAO
 Manipulatoren Bildröhre

Direktorat H:
 Verbesserung der innerbetrieblichen wirtschaftlichen Rechnungsführung

Direktorat Ö:
 Durchsetzung der Ökonomie in F. u. E.
 Qualifizierung Planung



Aktiver Beitrag der Neuerer und Rationalisatoren

Über eine Million Mark Selbstkostensenkung

Anläßlich des 23. Jahrestages unserer Republik können unsere Neuerer auf stolze Ergebnisse hinweisen. Der Kreis der Neuerer ist sehr groß geworden, das Ziel, jeden dritten Mitarbeiter des Betriebes einzubeziehen, ist mit 31 Prozent Beteiligung fast erreicht. Darüber hinaus hat sich jede sechste Frau im Betrieb in der Neuererbewegung zu Wort gemeldet. Nur von unseren jugendlichen Mitarbeitern wünschen wir uns noch stärkere Teilnahme.

Aufgaben für die Neuerertätigkeit im Betrieb auf dem weiten Gebiet der sozialistischen Rationalisierung – von der Technik bis zur Verwaltung und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen – gibt es genug, so daß der Kreis der Neuerer nie zu groß sein wird. Wenn nur jeder Neuerer von heute einen noch abseits stehenden Mitarbeiter für die Neuererbewegung gewinnt, müßten wir unsere Ziele noch schneller und besser erreichen. Eine weitere Quelle,

die wir nach meiner Meinung noch nicht genügend ausnutzen, sind die Erfahrungen unserer sowjetischen Freunde. Wir könnten auch die Lösung von Aufgaben rationalisieren, indem – nach dem Erkennen der Probleme – gesucht wird, ob nicht bei Freunden dazu Lösungen bereits bekannt sind.
 Über diese beiden Wege – in der Neuererbewegung noch mehr in die Breite zu gehen und den Erfahrungsschatz unserer sowjetischen Freunde

besser zu nutzen – wird die Schöpferkraft aller Werktätigen für die Planerfüllung und -überfüllung unseres Betriebes besser angewendet. Immerhin haben die Neuerer zum Jahrestag unserer Republik mit über 1 Million Mark zur Selbstkostensenkung beigetragen.
Händike, Leiter des BfN

Höhere Vergütung bei der Einsparung von Arbeitsplätzen

Im Gesetzblatt Teil II, Nr. 48 vom 18. August 1972 ist die neue „Anordnung über die Ermittlung des Nutzens zur Vergütung von Neuerungen und Erfindungen“ veröffentlicht, die am 1. August 1972 in Kraft getreten ist.
 Neben anderen wichtigen Änderungen und Neuregelungen werden Leistungen der Neuerer, Rationalisatoren und Erfinder, die zur Einsparung von Arbeitsplätzen führen, besonders stimuliert. In § 13 der genannten Anordnung heißt es:
 „Soweit durch die Einsparung von Arbeitsplätzen Arbeitskräfte volkswirtschaftlich anders eingesetzt werden, ist bei der Ermittlung des Nut-

zens zu der nach § 5 Abs. 1 gemessenen Einsparung an Grund- und Hilfslohn ein Zuschlag von 100 Prozent hinzuzurechnen.“
 Hierzu ein Beispiel, und als Vergleich die Höhe der dem Neuerer früher und jetzt zustehenden Vergütung:
 Eine Neuerung hat eine bestätigte Einsparung eines Arbeitsplatzes zur Folge. Nehmen wir zur Vereinfachung an, die eingesparte Lohnsumme pro Jahr beträgt 8400,- M. Der vergütungspflichtige Nutzen beträgt somit bisher

8 400,- M
 + 25 Prozent = 2 100,- M
 10 500,- M

Vergütung laut Tabelle:
 4 Prozent + 420,- M = 340 M
 Nach der neuen Anordnung beträgt der der Vergütung zugrunde zu liegende Nutzen
 8 400,- M
 + 25 Prozent 2 100,- M
 + 100 Prozent 8 400,- M
 der Lohnsumme 10 500,- M

Vergütung laut Tabelle:
 4 Prozent + 420,- M = 1 176,- M
 Diese Regelung, verbunden mit einer über die gesetzliche Stimulierung hinausgehenden, im BKV 1973 festzulegenden zusätzlichen Prämie für eingesparte Arbeitskräfte, wird auch

unseren Neuerern und Erfindern Ansporn sein, neben den nach wie vor sehr bedeutsamen Einsparungen an Material, Energie und Arbeitszeit, ihre Kraft noch mehr als bisher auf die Einsparung ganzer Arbeitsplätze, sowohl in der Produktion, als auch in der Verwaltung, zu richten.
Kranciach, Gruppenleiter T 2

Informativ und wertvoll:

Vertrauensleute und Kollektivleiter tauschten Erfahrungen

Außerordentlich interessant gestaltete sich der Erfahrungsaustausch über das Thema „Schulen der sozialistischen Arbeit“ am 20. September 1972 in der Betriebsgewerkschaftsleitung.

Brigadeleiter und Vertrauensleute der Kollektive „Helene Weigel“, R. „25. Jahrestag“, D. „Solidarität“, B. „Ernst Zinna“, TM 2, „Halbleiterdiagnostik“, FFD, „Nipkow“, TM 3, „Arbeitsökonomie“, O, berieten, wie man künftig der neuen, höheren Qualität der politisch-ideologischen Qualifizierung durch die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ entsprechen will.

Ziel dieser Beratung war, Erfahrungswerte zu sammeln, um sie weiterzuvormitteln. Dabei standen Kriterien, denen die Schulen der sozialistischen Arbeit entsprechen sollten, im Entwurf zur Diskussion und Ergänzung.

Die Redaktion des „WF-Senders“ wird diese Materialien nach den Überarbeitungen rechtzeitig veröffentlichen.

Fragen, die alle Teilnehmer interessierten, standen zur Diskussion:

- Finden die Schulungen nach der Arbeitszeit statt?
- Wie wird die Schule im dritten Schichtrythmus geregelt?
- Engt der Themenplan Initiative und kollektivbezogene Fragen ein?
- Läßt sich dieser Plan ergänzen?
- Wie wird das Schüler-Lehrer-Verhältnis schnell überwunden?
- Muß man von einer Rentabilität des Sprechers ausgehen?
- Wer sollte Gesprächsleiter sein?
- Ist die Beschäftigung des einzelnen zum konkreten Thema notwendig?
- Worin besteht die höhere Qualität?

- Ist ein Austausch der Zirkelleiter unter den Kollektiven ratsam und möglich?
- Wird das Interesse nach mehreren Schulungen abflachen?
- Welche Form der Vorbereitung hat sich gut bewährt?
- Können gemeinsame Schulungen durchgeführt werden?
- Welchen Nachweis erhält das Kollektivmitglied nach Beendigung der Schule.

Die Redaktion ist der Meinung, daß zu all diesen Fragen gesondert geantwortet werden sollte. Obwohl zu einem Teil dieser Probleme im Erfahrungsaustausch bereits gegenseitige Ergänzungen stattfanden, bitten wir die BGL, uns dabei zu unterstützen. Den Kollektiven wird dieser öffentliche Erfahrungsaustausch sehr nützlich sein.

-er

FDJ-Funktionärkonferenz am 20. Oktober Es spricht unser Erster Sekretär des ZK der SED Erich Honecker

Das Büro des Zentralrats der FDJ nahm auf seiner jüngsten Tagung zum Verlauf und zu den Ergebnissen in der ersten Etappe der Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten Stellung. Es würdigte die guten Leistungen und vielfältigen Initiativen, die in den Bezirken und Kreisen von Mitgliedern der FDJ, von Jungen Pionieren und auch von nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED und des IX. Parlaments der FDJ vollbracht wurden. Das Büro des Zentralrats beruft die Zentrale Funktionärkonferenz der FDJ für den 20. Oktober 1972 nach Berlin, der Hauptstadt der DDR, ein. Tagungsort ist die Werner-Seelenbinder-Halle.

Mit Freude und Dank wurde die Nachricht aufgenommen, daß Genosse Erich Honecker, Erster Sekretär des Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Präsident des Nationalen Festivalkomitees der Deutschen Demokratischen Republik, der Bitte des Zentralrats der FDJ entsprochen hat und das Referat auf dieser Zentralen Funktionärkonferenz halten wird.

Die Zentrale Funktionärkonferenz der FDJ wird Bilanz über die Mitwirkung der Jugend bei der bisherigen Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und des IX. Parlaments der FDJ ziehen und zu den Aufgaben bei der weiteren Vorbereitung der X. Weltfestspiele Stellung nehmen.

Die Zentrale Funktionärkonferenz bildet den Auftakt für die zweite Etappe der Vorbereitung des X. Weltfestivals der Jugend.



Zwischen dem Neptun-Brunnen und der Spree entsteht eine grüne Oase im Herzen der Hauptstadt. Tausende junge Berliner waren am 30. 9. 72 auf den Beinen, um ihre Stadt für die X. Weltfestspiele zu verschönern. Unsere Jugendfreunde aus dem WF waren dabei.

Nicht auf den Lorbeeren ausruhen!

In Vorbereitung der X. Weltfestspiele hat unsere Grundorganisation schon viel Erfolge zu verzeichnen, so zum Beispiel wurden 2 Subbotniks durchgeführt, deren Erlös über das Konto der Sozialisten überwiesen wurde. Auf das Festivalkonto 1973 konnten wir bis jetzt eine Summe von 584 Mark überweisen. Weiterhin ist es uns gelungen, unseren Mitgliederstand um 20 Prozent zu erhöhen, das bedeutet, daß 51 Prozent aller Jugendlichen im Werk in der FDJ organisiert sind. Da in diesem Jahr die Weltbundmarke eine wichtige Finanzierung zu den X. Weltfestspielen ist, haben wir diese Marken innerhalb des 1. Halbjahres mit 100 Prozent abgerechnet. In der Kassenarbeit liegt unsere Grundorganisation mit 112 Prozent zum laufenden Monat an der Spitze vom gesamten Kreis Köpenick. Im vergangenen Jahr studieren 616 FDJler und Jugendliche in 55 Zirkeln Sinn, Inhalt, Geschichte und politischen Hintergrund der Weltfest-

spiele. 80 Jugendfreunde traten der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft bei, und bis zum 50. Jahrestag wollen wir weitere Deutsche für die Gesellschaft der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft gewinnen.

43 Freunde konnten wir als Soldaten auf Zeit gewinnen. Aber auch in der Betriebsschule gibt es Festivalinitiativen. So bauen zum Beispiel Lehrlinge des 1. Lehrjahres in Alt-Stralau einen Jugendklub nach Feierabend aus, um auch die kulturelle Seite in den Vorbereitungen der X. Weltfestspiele nicht zu vergessen. Als einen weiteren kulturellen Beitrag kann man die Gründung des Jugendkabarets bezeichnen. Und zur politisch-ideologischen Weiterbildung muß man hinzufügen, daß in Vorbereitung der Weltfestspiele im August eine Jugendurania gegründet wurde, die auch schon ihre erste Veranstaltung durchführte. In diesen ganzen Vorbereitungen liegen die AFO Diode, Betriebsschule und

Röhren an der Spitze in der Grundorganisation.

Vorgenommen für die zweite Etappe haben wir uns folgendes: Durchführung von Listensammlungen im Werk und das Werben für das Bereitstellen von Quartieren für die X. Weltfestspiele. Unser Jugendklub schließt einen Freundschaftsvertrag mit der Abteilung „Musikklub“ von Radio DDR ab. Am ehemaligen Buchstand wird ein Informationsstand errichtet. Der Umbau ist ein MMM-Objekt.

Wohl ein wichtiger Punkt die Einbeziehung von 70 Prozent aller Jugendlichen in die MMM für 1973. Dieses sind also einige Aufgaben, die auf unsere Grundorganisation zukommen, und für die Realisierung dieser Aufgaben brauchen wir jeden einzelnen Jugendlichen und Werkstätigen im Werk für Fernseh-

Hans-Joachim Steinhöfel
2. Sekretär der Grundorganisation
„Conrad Blenkle“

Sind die Jugendlichen im KWO und TRO ideenreicher?

Es entspricht schon einer jahrelangen Tradition, daß viele Jugendliche unseres Betriebes sich alljährlich im Rahmen eines Kollektivs an der MMM-Bewegung beteiligen.

In diesem Jahr war es fast jeder zweite Jugendliche, der an seinem Arbeitsplatz bewies, daß er auch schöpferisch tätig sein kann. Das ist eine recht gute Bilanz.

Doch schauen wir einmal zu unseren Nachbarn TRO oder KWO. Dort sind von zehn Jugendlichen neun aktiv in der MMM tätig.

Allein aus diesen Zahlen könnte man annehmen, daß diese Jugendlichen mehr Ideenreichtum und Energie besitzen als wir im WF. Darum rufen wir euch alle auf,

eure Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und aktiv an der MMM-Arbeit teilzunehmen, um TRO und KWO zu zeigen, daß auch wir nicht schlechter sind.

Sicherlich werden einige von euch ihre Aufgaben von ihrem Lehrer schon erhalten haben. Falls das nicht so ist, fordert von ihm eine Aufgabe!

Auskunft könnt ihr jederzeit unter 2436 erhalten.
Wolfgang Worbs

Naherholungsmöglichkeiten im Friedrichshain

Bis zu den X. Weltfestspielen wollen die Einwohner des Stadtbezirks Friedrichshain in ihrem Volkspark ein Freizeitzentrum errichten und die Halbinsel Alt-Stralau zu einem Naherholungsgebiet umgestalten.

Über die Maßnahmen zur Verwirklichung dieses umfangreichen Programms berieten kürzlich der Rat des Stadtbezirks gemeinsam mit Vertretern der Nationalen Front, der Betriebe, Hausgemeinschaften. Über zehntausend Quadratmeter Freiflächen müssen von Bauschutt geräumt, gesäubert und planiert werden, damit am Bunkerberg, am Märchenbrunnen und an der Karl-Marx-Gedenkstätte in Alt-Stralau neue Grünanlagen und Gehwege

entstehen können. Einwohner und Werkstätige haben sich vorgenommen, im Mach-mit-Wettbewerb gemeinsam mit dem Gartenbauamt die erforderlichen Arbeiten auszuführen. Auftakt dazu bildete Anfang September ein Großeinsatz im Volkspark Friedrichshain, an dem sich auch Oberschüler und Studenten aus den Bezirken Potsdam und Erfurt beteiligten.



jubilare

Nachträglich gehen heute an alle Kolleginnen und Kollegen, die in den vergangenen Wochen langjähriges Betriebsjubiläum feierten, die herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Zum 25jährigen Betriebsjubiläum grüßen wir den Kollegen Otto Pfeifer, SPL 2, und zum 20jährigen Betriebsjubiläum die Kollegin Anna Hofmann, RV 3, Lieselotte Hering, FW I und den Kollegen Leo Hille, TZ 4 und Franz Graschek, RT.

10jähriges Betriebsjubiläum feierten die Kolleginnen und Kollegen Käthe Welz, BP 1, Jürgen Anger, BP 5,

Manfred Kielgas, BP 5, Günter Gehl, BT 3, Rainer Hochow, TM 6 und Gerti Näthling, AB 2.

Zum 5jährigen Jubiläum grüßen wir die Kolleginnen und Kollegen Gerhard Grätz, BP 5, Carl-Heinz Schubert, RV 31, Ingeborg Szpitalny, FÖ, Hertha Röthe, FÖ, Gisela Wiese, FWI-1, Reinhard Lehmann, ST 1, Reiner Fikowski, SPL 2, Joachim Bergien, TM 2, Olaf Brunn, TM 2, Helmut Detsch, TM 2, Jürgen Fiebig, TM 2, Eckardt Grutza, TM 2, Jörg Labahn, TM 2, Rainer Röhlicke, TM 2, Karl-Heinz Reisch, TM 2, Jürgen Lexow, TM 2, Frank Spyra, TM 2, Olaf Schindler, TM 2, Reinhard Schröder, TM 2, Manfred Thuntke, TM 2, Ingrid Hoppe, W, Detlef Halbmeier, T 1, Peter Martin, T 1, Lothar Krüger, T 1, Rainer Steer, BP 3, Lothar Gaedicke, BP 3, Holger Steinborn, BP 3, Lieselotte Barthel, BP 3, Ingo Finster, BP 5,

Jörg Konkol, BP 5, Fred Schwarze, B 1, Helene Foerster, B 1, Hanno Hitzer, TM 6, Klaus-Dieter Petzke, TM 6, Hans-Georg Werner, TM 6, Joachim Puff, SPL 2, Gisela Schmidt, SPL 2, Michael Schnake, SPL 4, Alma Kabbe, VA, Sabine Fritsch, VA, Margarete Badke, VA, Horst Fritsch, ST 1, Hans Hensel, ST 2, Ursula Benz, SPP 6, Ilona Vogel, SP 1, Bernd Apel, FH 2, Ursula Fischer, FH 2, Horst Rainer Schulz, FH 2, Regina Müller, FH 2, Doris Hellgut, FH 7, Ilse Krause, V 2, Erika Menzel, SPL 6, Martha Wenzel, SPL 6, Ute Weiß, KA 1, Angelika Tschierschitz, KAW 1, Brigitte Freitag, KAW 2, Helga Janizewski, KA 3, Brunhild Pollakowski, KAW 1, Sieghard Becker, KA 5, Ursula Kasemir, TM 1, Helga Elwenspök, H 2, Gisela Kunsz, H 2, Anneliese Just, H 3, Ingrid Schwarzinger, H 4, Ursel Sauer, OA 1, Monika Starke, TAM 2, Horst

Geißler, TAM 3, Winfried Lemberg, AB 2, Günter Schmidt, AB 2, Irmgard Richter, RG 2, Dieter Steckmann, FH 3, Hedie Nicklaus, WG, Gertrud Klann, KM, Helga Reuter, KM, Hildegard Kuling, KM, Ingrid Villmen, DG, Monika Kräker, DG, Giesela Becker, DG, Harry Schrupp, DM, Charlotte Rädtsch, TAF 2, Günter Kretzschmar, FH 3, Barbara Wolfram, TAM, Klara Hoffmann, TA 1, Karin Schröder, TZ 4, Anneliese Buske, FWI 2, Jutta Brzowski, FÖ, Christine Masche, RS, Helmut Baehr, SPL, Brigitte Freiberg, SPL, Hilda Giese, SPL, Hedwig Bordel, SÖ 4, Eva Fischer, VA 11, Carola Beese, VA, Bernhard Schonert, RT 31, Dr. Klaus Lehmann, FFE 1.

Allen genannten Kolleginnen und Kollegen alles Gute für ihr persönliches Leben, Gesundheit und weitere Erfolge.

Was sonst noch passierte

Das ist kaum faßbar! Vor einigen Tagen gab es beim Mittagessen ein tolles Durcheinander. Neugierig, wie wir nun einmal sind, versuchten wir bis zum turbulenten Zentrum durchzukommen. Alle sagten dort ihre Meinung gleichzeitig. Eine dicht gedrängte Menschenmauer.

Und dahinter?

Einsam, ruhig, gelassen wusch ein Kollege sein Eßbesteck!!

Das soll nichts Besonderes sein? Sie haben recht.

Das Besondere daran war, er hatte sich eine Abwaschbürste von Müttern mitgebracht.

Wie er auf diese geniale Idee kam? Nun, alle Möglichkeiten in der Technologie des Abwaschens hatte er schon durchprobiert, aber dabei immer nasse Hände bekommen.

Und diese Lösung sei nun ideal?

Gewiß, man könne ja noch variieren, so mit Farbe, Stärke usw. Aber im Vertrauen, so meinte er zu uns, er werde noch drei Bürsten kaufen und mit den Dankschreiben der 2000 Essenteilnehmer seine neue Wohnung tapetieren.

Das alles werde er dann der VVB zur überbetrieblichen Nachahmung empfehlen!

Aber, so meinte der gute Freund und Tüftler, angebunden sollte sie sein, damit das entsprechende Konto nicht überzogen werde.

Redaktion

Voraussetzung: Fahrplantreue

Den städtischen Nahverkehr, insbesondere den Berufsverkehr in der Hauptstadt zu stabilisieren, das war das Hauptanliegen der Verkehrskonferenz in unserem Kulturhaus.

Daß besonders in unserem Industriegebiet starker Berufsverkehr herrscht, braucht wohl nicht nochmals unterstrichen zu werden. In den fünf großen Schöneweider Betrieben arbeiten 17 000 Werktätige, die zu 70 Prozent öffentliche Verkehrsmittel benutzen. Ein großer Teil von ihnen, etwa 6600, benutzt die Verbindung zum S-Bahnhof Schöneweide, fast 5000 kommen aus Richtung Köpenick.

Auch in den Spitzenzeiten können die Verkehrsbedürfnisse befriedigt werden - vorausgesetzt, daß der Fahrplan eingehalten wird! Aber hier liegt noch einiges im argen. Obwohl sich Wagenausfälle in vertretbaren Grenzen hielten, fuhren während des Untersuchungszeitraums etwa 34 Prozent der Straßenbahnen unpünktlich.

Die Staffelung des Beginns der Arbeitszeit reicht im wesentlichen aus, teilte Stadtrat Walter Koplín mit, so daß hier keine Veränderungen notwendig sind.

Folgende Festlegungen wurden getroffen:

● Ab November wird die Straßenbahnlinie 19 nicht mehr am S-Bahnhof, sondern am Krankenhaus Köpenick enden und eine zusätzliche

Verkehrsmöglichkeit für die Bewohner des Neubaugebietes Amtsfeld herstellen. Zusammen mit der Linie 95 besteht dann im Berufsverkehr ein Zehn-Minuten-Abstand zwischen Edisonstraße und Krankenhaus Köpenick. Im Zusammenhang damit werden die Fahrzeiten der Linien 17, 19 und 85 verändert, um zwischen Köpenick, Schöneweide und Johannisthal gleichmäßigere Zugabstände zu sichern.

● Ebenfalls ab November ist vorgesehen, den gesamten Nachtverkehr der BVB - mit Ausnahme von drei Straßenbahnlinien am Stadtrand - mit Omnibussen zu bestreiten. Da die Busse schneller fahren und vom Gleisnetz unabhängig sind, können die Verkehrsbedürfnisse in den Nachtstunden besser und mit weniger Personal und Fahrzeugen befriedigt werden.

● Außerdem werden einige Außenbezirke wie z. B. Mahlsdorf/Hönow, Karow/Buch oder Schildow/Glienicke durch Nachtbuslinien direkt mit dem Stadtzentrum verbunden. Der Straßenbahnbetrieb wird dadurch zugleich besser in die Lage versetzt, seine Wagenzüge in der Nachtpause zu warten, damit sie am nächsten Morgen im Berufsverkehr wieder voll einsatzfähig sind.



Plötzlich und unerwartet schloß unser Kollege

PAUL BLANK

am 27. September 1972 nach kurzer, schwerer Krankheit für immer seine Augen.

Kollege Blank war ein wertvoller Mitarbeiter in unserem Kollektiv und arbeitete aktiv in der Gewerkschaft als Funktionär mit.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Brigade „Salut“, RT 4

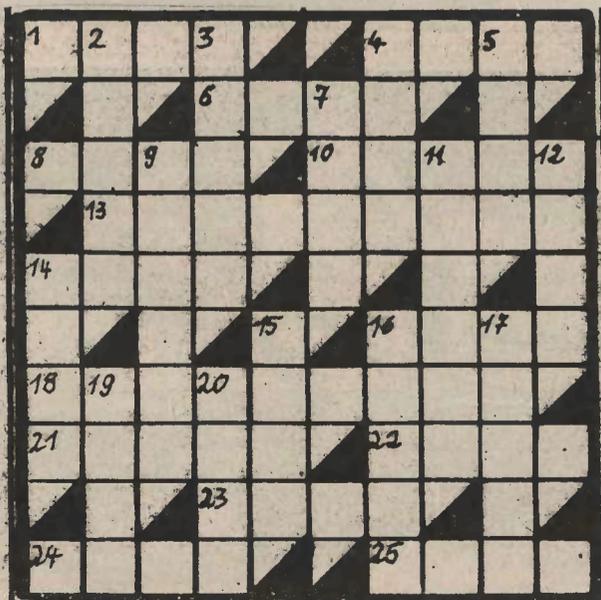


denksport

Auflösung aus Nr. 35/72

Waagrecht: 1. Spalt, 5. Ruwer, 8. Kantine, 10. Samt, 11. Perle, 12. Klee, 14. Olpe, 16. Reife, 18. Saal, 19. Karakum, 20. Spass, 21. Orkan.

Senkrecht: 2. Pokal, 3. Lunte, 4. Rune, 5. Rips, 6. Werzlau, 7. Riegel, 9. Amerika, 10. Skiros, 13. Vers, 14. Oskar, 15. Pampa, 17. Fass.



Waagrecht: 1. gefrorener Nebelniederschlag, 4. Nebenfluß der Warta, 6. Baumschmuck, 8. Kurort am Gardasee, 10. Weite, 13. sozialistischer Schriftsteller, 14. Verwandte, 16. Feier, 18. Filmregisseur, NPT, 21. Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam, 22. Ackergrenze, 23. polnisches Parlament, 24. Ostseemeerenge, 25. Rechtlosmachung im Mittelalter.

Senkrecht: 2. Gestalt aus „My Fair Lady“, 3. Bewohner Belgiens, 4. deutsche Spielkarte 5. sozialistischer Schriftsteller, NPT, 7. Gewässerbegrenzung, 9. Traumbild, Trugbild, 11. jugoslawische Stadt in Kroatien, 12. landwirtschaftliches Gerät, 14. südwestenglische Stadt, 15. Bein-gelenk, 16. Geschäftsbezeichnung, 17. kleines Gewässer, 19. Picke, 20. hervorragender Hallenhandball-Nationalspieler der DDR.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4306. Telefon: 63 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.



IV. WF-Olympiade

Ausgehend von den hervorragenden Leistungen unserer Olympiakämpfer in München bewarben sich am 16. September 1972 bei wunderschönem Wetter auf den idyllischen Anlagen des Sportplatzes Birkenwäldchen unsere Kolleginnen und Kollegen traditionsgemäß um den Meistertitel in den einzelnen Disziplinen.

Das Festkomitee hatte mit einer Beteiligung von etwa 1000 Aktiven gerechnet. Gegen 11.30 Uhr waren aber bereits die 1000 vorgedruckten Tombola-Formulare vergriffen. Da nach dieser Zeit noch viele Kollegen, Patenklassen und die Finalisten der Endspiele kamen, können wir von einer Beteiligung etwa 1200 Kolleginnen und Kollegen sprechen. An dieser Stelle nochmals den herzlichsten Dank an alle Aktiven und Besucher, die durch ihre Teilnahme die IV. WF-Olympiade zu einem großen Erfolg werden ließen.

Neben den schon traditionellen Leichtathletik-Wettbewerben, dem Fünfkampf der Brigaden, dem Schießen, dem Kegeln und dem Geschicklichkeitsfahren wurden drei neue Wettbewerbe mit in das Programm aufgenommen. Das waren: Der volkssportliche Fünfkampf, die Betriebsteilstaffel und der Reservisten-Mehrkampf. Während beim volkssportlichen Fünfkampf und beim Reservisten-Mehrkampf eine rege Beteiligung zu verzeichnen war, mußten wir mit Bedauern feststellen, daß die für ihre Fachdirektorate bzw. Werkteile verantwortlichen Mitglieder der Sportkommission keine Staffeln in ihren Direktoren aufstellen konnten. Fehlte hier die Unterstützung der staatlichen Leiter? Es starteten also lediglich nur drei Staffeln, nämlich von T, R und D.

Neben den sportlichen Wettkämpfen muß aber unbedingt die gastronomische Betreuung durch den Kollegen Stüdemann und seine Mitarbeiter erwähnt werden. An dieser Stelle auch ein herzlicher Dank an die Genossen der Feuerwehr, die mit ihrer Übung bei den Kindern nicht nur erzieherisch wertvolle Arbeit leisteten, sondern darüber hinaus in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen der Kinderbetreuung unseren Kindern schöne Stunden bereiteten.

Lange

Sekretär der Sportkommission

